

Schweigephase bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache

Die Schweigephase betrifft ausschließlich Kinder, die Deutsch (oder eine andere Sprache) als Zweitsprache erwerben und in dieser Zweitsprache phasenweise schweigen. Schweigen Kinder in ihrer Erstsprache, handelt es sich um eine Form von Mutismus.

Genauso wie es beim Erstspracherwerb Jäger und Sammler gibt, findet man diese auch bei Kindern im Zweitspracherwerb. Die Jäger greifen die neuen Wörter auf, verstehen sie und verwenden sie kurze Zeit später selber. Die Sammler hingegen greifen die neuen Wörter auch auf, verstehen sie, warten aber noch ab – sammeln vorher noch weitere Wörter (genauso wie die Maus Frederick Sonnenstrahlen, Farben und Wörter sammelt...) – bis sie dann irgendwann sprechen. Im Erstspracherwerb werden diese Kinder Sammler genannt, oder man spricht vom sog. „abwartenden Spracherwerbsstil“.

Bei Kindern, die Deutsch als Zweitsprache erwerben, findet man zuweilen auch solche, die erst einmal Wörter und grammatikalische Strukturen im Deutschen sammeln, bevor sie (umfangreich) zu sprechen beginnen. Dies ist kein Hinweis auf eine Störung, sondern eine etwas eigene Spracherwerbsstrategie der Kinder im Zweitspracherwerbs. Häufig zeigt sich, dass die Schweigephase überwunden wurde, indem die Kinder plötzlich und von einem Tag auf den anderen in mehr oder weniger vollständigen Sätzen sprechen, was von den Beteiligten dann oft mit Erstaunen zu Kenntnis genommen wird.

Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, welche eine solche Schweigephase zeigen, haben oft eine sehr gute Eigenwahrnehmung im Hinblick auf die Sprache. Sie hören sich gewissermaßen innerlich sprechen und fällen die Entscheidung mit dem wirklichen Sprechen

noch etwas zu warten – zu sammeln und zu schweigen. Akzeptieren Sie dies, machen Sie den Kindern Sprech- und Dialogangebote, aber setzen Sie die Kinder nicht unter Druck und fordern Sie die Kinder in der Schweigephase nicht ständig zum Sprechen auf.

Das Sprachverständnis ist bei Kindern in der Schweigephase gut entwickelt, zuweilen auch außerordentlich gut. Ist das Sprachverständnis auch nach längerem Kontakt mit der deutschen Sprache stark eingeschränkt, ist dies ein Hinweis auf größere Probleme beim Erwerb der Zweitsprache. Dann sind intensivere Sprachbildungs-/Sprachfördermaßnahmen, Beratung der Eltern und/oder Abklärung des Sprachstandes in einer ärztlichen oder logopädischen Praxis angezeigt, vor allem wenn möglicherweise schon eine Störung beim Erwerb der nichtdeutschen Erstsprache vorliegt.